

Spitzenmedizin

REGIONAL

ANZEIGE



Orthopädie

Schluss mit Rückenschmerzen
– ohne Medikamente und OP

Gefäßmedizin

Spezialisten für Venenerkrankungen

Chirurgie

Eine – minimalinvasive –
Erfolgsstory der Darmkrebschirurgie

Radiochirurgie

Hochpräzise Bestrahlung
mit dem CyberKnife

Gesundheitsversorgung

Ein Klinik-Neubau für
Göppingen

Für die Gesundheit und eine natürliche Schönheit

Seit 30 Jahren bietet die Klinik Rosengasse in Ulm Plastische und Ästhetische Chirurgie sowie Handchirurgie auf höchstem Niveau



Immer mehr Menschen unterziehen sich sogenannten Schönheitsoperationen – insbesondere auf den Social-Media-Kanälen wird im großen Stil suggeriert, dass derartige Eingriffe „mal eben mitgenommen“ werden könnten und zu einem modernen Lifestyle einfach dazugehören. Man sollte allerdings wissen, dass „Bezeichnungen wie „Schönheitschirurg“ oder „Kosmetischer Chirurg“ keine geschützten Titel sind und folglich von jedem Arzt geführt werden können – fernab jeglicher Zusatzqualifikation. Anders verhält es sich mit dem „Facharzt für Plastische und Ästhetische Chirurgie“. Nur dieser Titel ist geschützt und weist auf eine zweijährige chirurgische Basisausbildung und eine vierjährige Weiterbildung im Bereich der konstruktiven, rekonstruktiven, verbrennungschirurgischen und ästhetisch-plastischen Behandlungen hin.

Prof. Dr. med. Albert K. Hofmann ist ein solcher Facharzt. 1993 hat er gemeinsam mit seiner Frau Prof. Dr. med. Margot Wüstner-Hofmann, eine renommierte Fachärztin für Plastische Chirurgie und Handchirurgie, die Klinik Rosengasse eröffnet. Das operative Spektrum der Privat-

linik in Ulm umfasst Eingriffe sämtlicher Größenordnungen der plastischen und ästhetischen Chirurgie mit formverändernden und wiederherstellenden Operationen unter ambulanten und stationären Bedingungen. Dazu zählen u. a. die rekonstruktive und ästhetische Gesichtschirurgie, die Brustchirurgie, die Tumorchirurgie, Hautstraffungen, Fettsaugungen, Gewebetransplantationen und Laserbehandlungen. Im Bereich der Handchirurgie werden ebenfalls Eingriffe aller Größenordnungen ambulant und stationär durchgeführt – von der rekonstruktiven Hand- und Mikrochirurgie bis hin zu Frakturbehandlungen und der Versorgung mit Gelenkprothesen. Insgesamt wurden bisher mehr als 135.000 Patientinnen und Patienten in der Klinik Rosengasse behandelt.

Ein individuelles Facelift – exklusiv in der Klinik Rosengasse



Prof. Hofmann legt großen Wert darauf, nicht als das wahrgenommen zu werden, was man gemeinhin unter einer Schönheitsklinik versteht, denn das sei die Klinik nicht. „Natürlich geht es bei uns auch um Ästhetik – mehr als die Hälfte der bei uns

durchgeführten Eingriffe haben mittlerweile diesen Hintergrund –, aber in einem anderen Sinne“, sagt der Facharzt. „Wenn, wie bei uns der Fall, das gesamte Know-how eines erfahrenen Plastischen Chirurgen auch in der ästhetischen Chirurgie zur Anwendung kommt, dann hat etwa ein Facelift auch die entsprechende Qualität.“ Das klassische Facelift hat der Spezialist sogar mit eigenen Behandlungstechniken optimiert, um bessere, individuell passendere Ergebnisse zu erzielen. Dr. Hofmann: „Um es salopp zu formulieren: Eine in die Jahre gekommene Haut kann man nicht einfach glatt ziehen. Genau das führt zu diesen maskenhaften Gesichtern, denen man den Eingriff ansieht. Das Ergebnis passt nicht, sieht unnatürlich aus. Mir geht es nicht darum, ein Gesicht um jeden Preis jünger erscheinen zu lassen, sondern seine Attraktivität zu steigern, und zwar so, dass es mit dem Alter der Patientin oder des Patienten harmoniert.“ Hier für kombiniert er verschiedene, nur minimal eingreifende und dem jeweiligen Typ angepasste Techniken, die zu einem natürlich schönen Ergebnis führen, das eine schnelle Wundheilung verspricht und lange erhalten bleibt. „Ein sehr gutes Facelift erhält den individuellen Charakter des Gesichts und lässt es frisch und erholt erstrahlen“, so Prof. Hofmann.

Klinik Rosengasse Klinik für Plastische & Ästhetische Chirurgie

Rosengasse 19
89073 Ulm

☎ Plastische Chirurgie
(0731) 14 00 34 13
☎ Handchirurgie: (0731) 96 67 90

✉ info@klinik-rosengasse.de
www.klinik-rosengasse.de



Inhalt

Impressum

Verlag

Hanseatisches MedienKontor
Dirk Seidel (V.i.S.d.P.)
Elbchaussee 289a
22605 Hamburg
d.seidel@hhmeko.de
040 - 37 08 11 17
0175 - 722 31 07

Redaktion

Michael Hotze

Konzept / Layout

Stefan Arens

Druck

Sattler Premium Print GmbH
Carl-Zeiss-Straße 4
32549 Bad Oeynhausen

Vermarktung

EBS Marketing GmbH
040/866 22 - 0
info@ebshamburg.de

Titelfoto

AdobeStock

www.spitzenmedizin-regional.de

Hinweis zum Gendern: Wir folgen dem Rat für deutsche Rechtschreibung und verzichten auf Schreibweisen mit Gendersternenchen, Binnen-I oder Doppelpunkt. Wir verwenden die weibliche und männliche Form (Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter), jedoch ohne dem Zwang zu unterliegen, einen Artikel von Anfang bis Ende durchgehend zu müssen. Wenn möglich, verwenden wir zudem neutrale Formulierungen (Pflegerinnen, Angestellte).

Für die Inhalte, die über die in diesem Magazin abgedruckten QR Codes verlinkt werden, übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sie liegt bei den Unternehmen, die uns mit der Erstellung der jeweiligen Advertorials inkl. QR Code beauftragt haben.

Chirurgie

Klinik Rosengasse: Klinik für Plastische & Ästhetische Chirurgie – Ulm 2

Gynäkologie

St. Josefskrankenhaus Heidelberg: Gynäkologie und Geburtshilfe 5

Orthopädie

Bringen Sie Bewegung ins Büro 6

Packi Klinik – Bad Krozingen (bei Freiburg) 7

OZH | Orthopädie-Zentrum Hohenlohe – Künzelsau 8

BDH-Klinik Waldkirch 9

Geriatric

Marienhospital Stuttgart: Kompetenzzentrum für Altersmedizin 10

Gefäßmedizin

Venencentrum Pforzheim 11

Chirurgie

Chirurgische Praxis Prof. Dr. med. Lutz Schneider – Heidelberg 12

Onkologie

Klinikum Sindelfingen-Böblingen – Kliniken Böblingen: 13

Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie – Darmkrebszentrum

Körperliches Training kann die Wirkung einer Chemotherapie verstärken 14

Siloah St. Trudert Klinikum: 15

DKG-zertifiziertes Onkologisches Zentrum – Pforzheim

Radiochirurgie

RadioChirurgicum: CyberKnife@Südwest (im Alb Fils Klinikum) – Göppingen 16

Gesundheitsversorgung

ALB FILS KLINIKUM GmbH – Göppingen 17

Rehabilitation

METTNAU: Medizinische Reha-Einrichtungen der Stadt Radolfzell am Bodensee 18

Psychiatrie

Zentrum für Psychiatrie (ZfP) Südwürttemberg 19

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wir freuen uns, ihnen auch in diesem Jahr Kliniken und Arztpraxen aus Baden-Württemberg vorstellen zu können, die nicht alltägliche medizinischen Leistungen anbieten. Das gilt zum Beispiel für die Behandlung orthopädischer Beschwerden, insbesondere für das leidige Thema Rückenschmerzen. Wir informieren über Praxen, die mit ihrem ganzheitlichen Blick auf den Patienten und speziellen Trainingskonzepten bereits zahlreiche Menschen von ihrem Leiden befreit und vor einer Operation bewahrt haben. Weil Letzteres nicht immer möglich ist, werden auch orthopädische Chirurgen benötigt, die nach Ausschöpfung aller konservativen Behandlungsoptionen einen künstlichen Gelenkersatz etwa am Knie oder an der Hüfte implantieren. Warum man sich für einen solchen Eingriff idealerweise in ein zertifiziertes EndoProthetikZentrum begibt, erfahren Sie auf den folgenden Seiten.

Nicht weniger interessant ist so manche viseralchirurgische Leistung, die in Baden-Württemberg erbracht wird. Beispiel Darmkrebs: Obwohl die 2002 eingeführte gesetzliche Darmkrebsvorsorge durchaus eine Erfolgsstory ist, gehören die bösartigen Tumore des Darms immer noch zu den häufigsten Krebserkrankungen. Wir blicken in dieser Ausgabe auf einen Chirurgen in Böblingen, der ein Verfahren entwickelt hat, mit dem sich rechtsseitiger Darmkrebs mit Lymphknotenbefall tatsächlich minimalinvasiv operieren lässt. Mittlerweile führt der Spezialist diesen höchst anspruchsvollen und komplexen Eingriff erfolgreich mit einem Roboterassistenten durch.

Die Liste der medizinischen Innovationen zwischen Heidelberg und Bodensee ist aber noch länger, wie Sie beim Durchblättern unserer aktuellen Ausgabe feststellen können. Erfahren Sie beispielsweise Wissenswertes über die modernen Behandlungen von plastisch-ästhetischen Chirurgen, Gynäkologen und Venenspezialisten. Lesenswert ist auch der Bericht über das CyberKnife, ein Instrument der Radiochirurgie, mit dem sich bestimmte Tumore in wenigen Sitzungen mit hoher Dosierung behandeln lassen – und das bei maximaler Schonung des umliegenden gesunden Gewebes. Oder informieren Sie sich über die besonderen Leistungen, die von der Deutschen Krebsgesellschaft zertifizierte Onkologische Zentren erbringen. In Göppingen gibt es diese Leistungen, von denen Krebspatienten nachweislich profitieren, jetzt sogar in ihrer modernsten Ausprägung: Dort ist ein Onkologisches Zentrum gerade in einen vor wenigen Tagen eröffneten Klinik-Neubau gezogen.

Last but not least widmen wir uns auch den Themen Rehabilitation und psychiatrische Versorgung. So können Sie sich in unserem Magazin über die besondere Bewegungstherapie nach Herz-Kreislauf-Erkrankungen auf der Bodensee-Halbinsel Mettnau und über die Rehabilitation speziell für ältere Menschen im Marienhospital Stuttgart informieren. Beachtenswert ist schließlich auch die an den Patientenbedürfnissen orientierte Neuausrichtung des Zentrums für Psychiatrie Südwürttemberg.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre!

Ihr Redaktionsteam Spitzenmedizin

Schonende Behandlungsmethoden für gynäkologische Patientinnen

Minimalinvasive Eingriffe im St. Josefskrankenhaus Heidelberg

Dr. med. Matthias Michael Dufner vom St. Josefskrankenhaus Heidelberg ist ein hoch spezialisierter Experte der minimalinvasiven gynäkologischen Chirurgie. Im Bereich der Urogynäkologie, die sich mit Harninkontinenz und Senkungszuständen von Blase, Gebärmutter und Enddarm beschäftigt, als auch im Bereich der Myom-Therapie sind Patientinnen bei ihm in besten Händen.

„Leider wird in Deutschland immer noch zu viel, zu radikal und mit unnötig großen Bauchschnitten operiert“, erklärt der Chefarzt der Gynäkologie und Geburtshilfe im St. Josefskrankenhaus Heidelberg. „Ich hingegen wähle stets, den nach Möglichkeit schonendsten Diagnostik- und Behandlungspfad und operiere daher, was heutzutage fast immer möglich ist, minimalinvasiv und/oder roboterassistiert.“

Bei der minimalinvasiven Technik wird im Gegensatz zum offenen Operieren auf große Schnitte verzichtet. Stattdessen werden die chirurgischen Instrumente über die natürlichen Körperöffnungen oder über kleine Einschnitte in den Körper eingebracht. Für die Patientinnen bedeutet dies: bessere kosmetische Ergebnisse, ein kürzerer Krankenhausaufenthalt und eine schnellere Rekonvaleszenz nach dem Eingriff.

Was Dr. Dufner aber viel wichtiger ist, er übt seinen Beruf mit Leib und Seele aus: „Gerade die Themen Inkontinenz und Senkungsbeschwerden werden häufig noch tabuisiert und sind bei Patientinnen mit hohem Schamgefühl verbunden. Ich möchte meinen Patientinnen daher eine Atmosphäre schaffen, in der sie sich wohlfühlen und sich öffnen können. Ich kämpfe seit Jahren für die Enttabuisierung dieser Themen, da ich möchte, dass möglichst vielen Frauen geholfen werden kann.“

Zwar spricht kaum einer darüber, doch allein in Deutschland leiden fast zehn Millionen Menschen, darunter jede vierte Frau

unter Inkontinenz. „Auch wenn das Thema für viele unangenehm ist, sollte man keineswegs zögern, einen Arzt aufzusuchen – denn in vielen Fällen ist Inkontinenz behandelbar,“ erklärt Dr. Dufner. „Häufig helfe bereits eine medikamentöse Behandlung in Verbindung mit einem gezielten Beckenbodentraining, um erhebliche Verbesserungen zu erzielen. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit zur operativen Therapie.“

Und auch bei den Beckenbodensenkungen zeichnet sich ein ähnliches Bild. Geschätzt 50 Prozent aller Frauen entwickeln im Laufe ihres Lebens eine Beckenbodensenkung, aber nur rund 10 bis 20 Prozent der Betroffenen suchen ärztliche Hilfe. Dabei kann auch hier oft schon ohne Operation eine deutliche Verbesserung der Lebensqualität erzielt werden. „Deshalb steht auch in unserer Geburtshilfe der Beckenboden vor, während und nach der Geburt im Fokus“, so Dr. Dufner.

Schwerpunkt Myomchirurgie – auch gänzlich ohne Skalpell

Von der minimalinvasiven Therapie mit dem Laparoskop bzw. Endoskop profitieren darüber hinaus auch Patientinnen mit Myomen (gutartige Wucherungen in der Gebärmuttermuskulatur). „In nahezu allen Fällen können wir die Wucherungen dank Schlüssellochchirurgie so entfernen, dass die Gebärmutter bestmöglich geschont wird, was insbesondere Frauen mit Kinderwunsch sehr entgegenkommt“, berichtet der Experte.

Sogar ein Verfahren, das gänzlich ohne chirurgischen Schnitt auskommt, bietet Dr. Dufner in Heidelberg an: die Sonata-Therapie. Bei diesem Eingriff führt der Gynäkologe eine schmale Sonde über die Scheide in die Gebärmutter ein und erhitzt die Gewebeknoten mittels Radiofrequenzwel-



Dr. med. Matthias Michael Dufner

len. Das dauert nur wenige Minuten pro Myom und bewirkt, dass der Knoten über Monate schrumpft, bis es nicht mehr zu sehen ist. Dr. Dufner: „Ohne einen einzigen Einschnitt kann ich mit der Sonata-Therapie zahlreiche Myome in einem einzigen Eingriff veröden. Weder Bauch noch Gebärmutter werden hierbei verletzt. Bereits am Tag nach der Behandlung kann die Patientin beschwerdefrei nach Hause gehen.“

Neben den Schwerpunkten der Myomtherapie und Urogynäkologie bietet die Gynäkologie am St. Josefskrankenhaus das gesamte operative Spektrum bei gutartigen und im Frühstadium befindlichen bösartigen gynäkologischen Erkrankungen an.

St. Josefskrankenhaus Heidelberg
Gynäkologie und Geburtshilfe
Chefarzt Dr. med. Matthias
Michael Dufner

☎ (06221) 526-236
✉ sek-gynaekologie@st.josefskrankenhaus.de



www.st.josefskrankenhaus.de/gynaekologie-geburtshilfe



Bild: Adobe Stock

Bringen Sie Bewegung ins Büro!

Langes Sitzen schadet dem Rücken, das ist bekannt. Doch ist es tatsächlich besser, am Schreibtisch zu stehen? Und hilft eine tägliche Sporteinheit, um den negativen Folgen des Sitzens entgegenzuwirken? Die Fülle an Empfehlungen für gesundes Verhalten verunsichert viele Menschen. Christian Terstappen, Physiotherapeut und Experte der Aktion Gesunder Rücken (AGR) e. V. klärt auf, wie der Rücken auch im Büro gesund und fit bleibt.

Stehstische sind in den letzten Jahren immer verbreiteter geworden. Zahlreiche Studien empfehlen Beschäftigten, ihre überwiegend sitzende Tätigkeit regelmäßig zu unterbrechen und aufzustehen. Laut einer aktuellen Studie der University of Sydney heißt es aber, dass langes Stehen am Arbeitsplatz nicht automatisch gesünder ist als Sitzen. Es kann sogar das Risiko für Durchblutungsstörungen, Krampfadern und Muskelverspannungen erhöhen, was wiederum Rückenschmerzen begünstigt. „Einseitige Belastung ist nie gut“, sagt Christian Terstappen. „Unser Rücken braucht kontinuierliche Bewegung mit Haltungswechseln, um langfristig gesund zu bleiben.“ Ein höhenverstellbarer Schreibtisch allein ist also auch keine Lösung. „Auch im Stehen ist Abwechslung sinnvoll: Schrittstand, breiter Stand, einen Fuß höher abstellen, einbeinig auf den Bürostuhl knien und auch gerne Gewicht an den Tisch abgeben“, ergänzt der Physiotherapeut. Um den Tipp im Alltag leicht umzusetzen, empfiehlt der Experte die sogenannte „25/50/25 Regel“: Pro Stunde 15 Minuten stehen, 30 Minuten sitzen, 15 Minuten bewegen – so wechselt man vielfach die Haltung. „Die beste Sitzposition ist immer nur die nächste“, betont Terstappen.

Bewegung ist das A und O für einen gesunden Körper – doch im Arbeitsalltag sitzen viele Menschen stundenlang regungslos am Schreibtisch. Sie beruhigen ihr Gewissen, indem sie sich vor oder

nach der Arbeit sportlich betätigen. „Wer es schafft, täglich Sport zu treiben, tut schon sehr viel für seine Gesundheit“, sagt Terstappen. „Mindestens genauso effektiv für einen gesunden Rücken sind aber regelmäßige Bewegungseinheiten zwischendurch. Es geht nicht darum, abends alles nachzuholen, sondern den ganzen Tag aktiv zu bleiben. Schon kleine Veränderungen wie ein kurzer Spaziergang in der Mittagspause oder Telefonate im Stehen machen einen großen Unterschied.“

Wichtig: Regelmäßige Bewegung zwischendurch

Auch der Arbeitsweg sollte bewusst bewegungsfreundlich gestaltet werden: Wer das Fahrrad nutzt, eine Haltestelle früher aussteigt oder die Treppe nimmt, aktiviert seine Muskulatur und tut seinem Rücken nachhaltig etwas Gutes. Gegen Rückenschmerzen kann bereits ein täglicher Spaziergang von 30 Minuten helfen, so die Ergebnisse einer Studie der Macquarie Universität. Doch Schritte allein reichen nicht aus – für einen schmerzfreien Rücken sind zusätzliche Kräftigungsübungen essenziell. „Eine starke Rumpf- und Nackenmuskulatur stabilisiert die Wirbelsäule und beugt Fehlhaltungen und Schmerzen vor“, so Physiotherapeut Terstappen. „Übungen wie der Unterarmstütz und die Brücken-Übung sind einfach durchführbar und stärken gezielt den unteren Rücken.“

Schluss mit Rückenschmerzen

Die Packi Klinik behandelt mit großem Erfolg Beschwerden des Bewegungsapparates – ohne OP und Medikamente

Rückenschmerzen sind unserer modernen Gesellschaft längst eine Volkskrankheit. Viele Betroffene sind in ihrer Mobilität eingeschränkt und plagen sich täglich mit zermürbenden Schmerzen herum. So war es auch bei Dr. Alexander Baldus, einem Mediziner aus dem Kölner Raum. „Massive Rückenschmerzen haben mich über Wochen aus der Bahn geworfen“, erzählt der Chirurg und Sportarzt mit eigener Praxis und Klinikarzt in einer Notaufnahme. Ein Kollege habe ihm Übungen empfohlen, die einst der 2021 verstorbene Pionier in der Schmerztherapie, Walter Packi, entwickelt hat und die man im Internet finden kann.

„schmerzfrei ohne Operation“ und verzichtet auch auf Spritzen und Schmerzmittel.

Bei Dr. Baldus stellten sich rasch Erfolge ein. „Als ich nach viereinhalb Stunden auf der Autobahn in der Klinik ankam, konnte ich mich kaum noch rühren – mein Schmerzempfinden auf der Skala von 0 bis 10 lag bei 9. Nach vier Tagen Therapie lag es nur noch bei 4“, erinnert sich der Mediziner. Für Claus Becker, leitender Arzt in der Packi Klinik, ist das keine Überraschung: „Wir blicken auf eine fünfstellige Zahl von Patienten, deren Schmerzen wir erheblich reduzieren oder die wir komplett schmerzfrei machen konnten“, so der Mediziner.

kuläre Beweglichkeit führe dazu, dass der Knorpel nicht mehr ausreichend ernährt wird und sich abbaut. „Der Schmerz entsteht nicht im Knorpel, sondern durch eine Bewegungsstörung der Muskulatur“, so der Klinik-Inhaber.

Hier setzt die Packi-Therapie an. Walter Packi: „Muskuläre Funktionsstörungen lassen sich meist schnell und ohne Operation und Medikamente therapieren. Der Arzt informiert sich ausführlich über die täglichen Bewegungsmuster des Patienten und macht sich gedanklich ein dreidimensionales Bild seines funktionellen Bewegungsapparates, um die gestörten Muskeln zu lokalisieren. Dabei muss er sich auf seinen Verstand und auf seine Finger verlassen, denn diese Muskeln selbst sind inaktiv und daher im MRT unauffällig. Sie verursachen Schmerzen nicht direkt, sondern bremsen gesunde Muskeln aus, damit diese die kranken Muskeln nicht überlasten. Schmerz und Schmerzsache sind also räumlich getrennt. Anschließend stimuliert der Arzt die verkürzten oder ‚kranken‘ Muskeln mit speziellen manuellen Techniken und erstellt ein präzises Übungsprogramm für besonders geschulte Physiotherapeuten. Er überwacht engmaschig die Fortschritte und therapiert auch stets selbst.“

Die meisten orthopädischen Probleme lassen sich laut Packi so im Verlauf von wenigen Tagen oder Wochen nachhaltig heilen. Behandelbar sind alle Schmerzen des Bewegungsapparates.

Muskuläre Funktionsstörungen als Schmerzsache

Die Packi-Therapie beruht auf der Annahme, dass Beschwerden des Bewegungsapparates, auch Bandscheibenvorfälle etwa, auf muskuläre Funktionsstörungen zurückzuführen sind. Wolfgang Packi, Sohn des Erfinders der Biokinetik sowie Inhaber und Geschäftsführer der Packi Klinik, erklärt den Zusammenhang wie folgt: „Muskeln arbeiten nicht isoliert, sondern immer in Form von Ketten. Direkt oder indirekt sind die meisten der rund 600 Muskeln des Menschen am Fortbewegungsprozess beteiligt. Sie müssen perfekt zusammenarbeiten, wie die Zahnräder eines Getriebes. Funktioniert ein Muskel nicht richtig, kann das gesamte System ausgebremst werden.“

Als prominentes Beispiel nennt Packi die verkürzte Bauchmuskulatur bei Menschen, die viel sitzen. Sie belasten die Bandscheibe, was zu einem Bandscheibenvorfall führen könne. Auch die Arthrose sei tatsächlich keine Verschleißerkrankung, sondern habe ihren Ursprung in Funktionsstörungen der Muskulatur. Eine eingeschränkte mus-



Wolfgang Packi und Dr. Alexander Baldus

Doch eine solche Eigentherapie war nicht die Sache des schmerzgeplagten Arztes. Und eine Operation? „Kam für mich ebenfalls nicht infrage“, sagt der Baldus. „Ich weiß aus der Fachliteratur und von vielen meiner Patienten, dass die Erfolgsquote von OPs bei Rückenschmerzen äußerst gering ist.“ Der Arzt entschied sich für die unter dem Namen Biokinetik bekannte Packi-Methode, aber als stationäre Behandlung in der Packi Klinik. Die Privatklinik im Bad Krozinger Kurgebiet wirbt mit dem Slogan

Packi Klinik

Herbert-Hellmann-Allee 29-31
79189 Bad Krozingen (bei Freiburg)

☎ (0 76 33) 9 33 21-0
✉ info@packi-klinik.de

www.packi-klinik.de





Praxisinhaber Florian Cording

Prävention, Diagnostik und Therapie unter einem Dach

Den Stütz- und Bewegungsapparat stärken, Operationen vermeiden: Das Orthopädie-Zentrum Hohenlohe in Künzelsau hat sich der ganzheitlichen Medizin verschrieben

Mit dem Orthopädie-Zentrum Hohenlohe hat Florian Cording, Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie, vor drei Jahren eine bemerkenswerte Gesundheitseinrichtung in Künzelsau gegründet. Die von ihm geleitete Facharztpraxis für Orthopädie, Unfallchirurgie und Sportwissenschaften bietet an zwei Standorten ein breites Behandlungsspektrum mit den Schwerpunkten konservative Orthopädie, medizinische Kräftigungstherapie und neuromuskuläres Training. Ergänzt wird das Angebot mit orthopädischen Check-Ups für Führungskräfte und Mitarbeiter-Teams von Firmen. An den Standorten Künzelsauer Kirchplatz und Burgallee werden orthopädische Krankheitsbilder diagnostiziert und behandelt. Ebenfalls an der Burgallee ist das Zentrum für Prävention, Diagnostik und Leistung angesiedelt. Und seit Februar dieses Jahres werden am Kirchplatz auch ganzheitliche Massagen und Ayurveda angeboten.

Maßstäbe in der regionalen Versorgung setzt das Orthopädie-Zentrum Hohenlohe vor allem mit dem integrierten Zentrum für Prävention, Diagnostik und Leistung. In der von Florian Cording geleiteten Einrichtung widmen sich die erfahrenen Sportwissenschaftler Dr. Frieder C. Krafft und Thomas Schubert auf der Grundlage einer gezielten Ursachenermittlung der Vorbeugung und Therapie von Erkrankungen des Stütz- und Bewegungsapparates.

Powerspine und Huber 360

Mithilfe innovativer Technologien können die Experten Trainingsmethoden anbieten, die neue diagnostische Möglich-

keiten eröffnen und sowohl präventiv also rehabilitativ wirksam sind. „Mit den Geräten von Powerspine und dem Huber 360 decken wir das gesamte diagnostische und therapeutische Spektrum ab“, erklärt Florian Cording. So lässt sich mit dem Powerspine-Gerät die tiefliegende Rückenmuskulatur isoliert messen und somit die Ursache von Wirbelsäulenproblemen bzw. Rückenschmerzen ermitteln. Insbesondere in diesem Punkt zeigt sich ein deutlicher Unterschied zu den üblicherweise in Fitness-Studios eingesetzten Geräten. Nach der Diagnostik kann der Patient bzw. die Patientin mit dem Hightech-Gerät unter Anleitung der Sportwissenschaftler gezielt die tiefliegende Muskulatur der Hals-, Brust- und Lendenwirbelsäule trainieren. „Das von Fachärzten, Wissenschaftlern und Physiotherapeuten entwickelte Powerspine-Verfahren eignet sich hervorragend nicht nur zur kurativen Behandlung von Erkrankungen und Funktionsbeeinträchtigungen der Wirbelsäule, sondern auch als Präventivmaßnahme“, so der Praxisinhaber.

Effektive Ursachentherapie

Perfekt ergänzt wird die Methode durch das neuromuskuläre Kraft- und Koordinationstraining auf dem Huber 360. Dabei bewegen sich Patienten nach einer Eingangsanamnese und Muskelfunktionsanalyse gemäß eines individuell für sie entwickelten Trainingsplans auf einer mehrachsigen, motorisierten Plattform. Mit den Übungen stärken sie ihre Muskelkraft, ihr Gleichgewicht und die Wahrnehmung ihrer Körperbewegungen im Raum. „Die Kombination aus Powerspine und Huber 360 ermöglicht schonendes Training und effektive Ursachentherapie. Aufgrund dieser Tatsache trainieren bereits zahlreiche Leistungssportler an unseren Geräten“, berichtet Praxisleiter Florian Cording.

Indikationen für die Nutzung der modernen Geräte sind u. a. jegliche akuten und chronischen Rückenschmerzen und Osteoporose (Powerspine und Huber 360), Bandscheibenvorfälle, muskuläre Dysbalancen, Kopfschmerzen und Migräne (Powerspine) sowie Frakturen, Band- und Sehnenverletzungen, künstlicher Gelenkersatz und chronischer Schmerz (Huber 360).

Indikationen für die Nutzung der modernen Geräte sind u. a. jegliche akuten und chronischen Rückenschmerzen und Osteoporose (Powerspine und Huber 360), Bandscheibenvorfälle, muskuläre Dysbalancen, Kopfschmerzen und Migräne (Powerspine) sowie Frakturen, Band- und Sehnenverletzungen, künstlicher Gelenkersatz und chronischer Schmerz (Huber 360).

OZH | Orthopädie-Zentrum Hohenlohe

Orthopädie und Unfallchirurgie
Massagen und kosmetische
Behandlungen

FA Florian Cording

Kirchplatz 10
74653 Künzelsau

Burgallee 55
74653 Künzelsau – Schloss Stetten

☎ (07940) 551 55
✉ info@orthopaedie-hohenlohe.de

Zentrum für Prävention, Diagnostik und Leistung

Dr. Frieder C. Krafft

Burgallee 55
74653 Künzelsau – Schloss Stetten

☎ (07940) 509 66 40
✉ therapie@orthopaedie-hohenlohe.de

www.orthopaedie-hohenlohe.de



BDH-Klinik Waldkirch
Chirurgie und Innere Medizin



Individuelle Endoprothetik

Dr. Frank Burgbacher, seit 1. Januar Chefarzt der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie in der BDH-Klinik Waldkirch, legt großen Wert auf maßgeschneiderte Lösungen für jeden Patienten

Beweglichkeit bedeutet Lebensqualität. Dies wird vielen erst bewusst, wenn Schmerzen oder Einschränkungen durch Arthrose ihren Alltag bestimmen. Dank des medizinischen Fortschritts können heute künstliche Gelenke implantiert werden, die den Betroffenen ihre Bewegungsfreiheit zurückgeben.

Jährlich werden in Deutschland rund 240.000 künstliche Hüftgelenke und knapp 200.000 künstliche Kniegelenke eingesetzt. „Für spezialisierte Kliniken sind diese Eingriffe Routine, doch für jeden Patienten bedeutet die Entscheidung für ein künstliches Gelenk eine tiefgreifende Veränderung. An der BDH-Klinik Waldkirch ist es daher unser oberstes Ziel, eine individuelle Lösung zu finden, denn kein Patient gleicht dem anderen“, sagt Chefarzt Dr. Frank Burgbacher.

Die Möglichkeiten dazu sind mehr denn je gegeben, denn die Endoprothetik hat große Fortschritte gemacht. Eine dieser Entwicklungen ist die computernavigierte Implantation von Knieprothesen. Mit diesem Verfahren kann die optimale Implantatposition für jeden Patienten individuell geplant und präzise umgesetzt werden. „Die exakte Positionierung hat entscheidenden Einfluss auf die Funktion des Gelenks und trägt dazu bei, die natürliche Beweglichkeit zu erhalten und die Haltbarkeit der Prothese zu verbessern“, erläutert Dr. Burgbacher. Je nach Ausprägung der Arthrose, den individuellen anatomischen Gegebenheiten und dem Alter des Patienten stehen dem Chefarzt und seinem Team verschiedene Behandlungsmöglichkeiten zur Verfügung. Bei einer beginnenden medialen Kniearthrose in Verbindung mit einer Fehlstellung kann eine gelenkerhaltende Korrekturosteotomie helfen, das Fortschreiten des Gelenkschleißes zu verlangsamen. Ist die Degeneration auf ein Kompartiment des Gelenks beschränkt, kann je nach Lo-



kalisation eine mediale oder eine laterale Schlittenprothese eine geeignete Lösung sein. Sind alle Kompartimente des Kniegelenkes betroffen, kommt eine Totalendoprothese zum Einsatz. „Hierbei legen wir besonderen Wert darauf, die natürlichen Bandstrukturen so weit wie möglich zu erhalten, um eine optimale Funktion des künstlichen Gelenkes zu gewährleisten“, betont der Chefarzt.

Schonende Hüftendoprothetik

Auch in der Hüftendoprothetik setzen die orthopädischen Chirurgen in der BDH Klinik Waldkirch auf individuelle Behandlungskonzepte. Dr. Burgbacher: „Wenn es die Anatomie des Patienten zulässt, bevorzugen wir minimalinvasive Techniken wie die AMIS-Methode. Dieser muskelschonende, vordere Zugang geht mit deutlich geringeren postoperativen Schmerzen einher und ermöglicht es vielen Patienten, bereits kurze Zeit nach der Operation wieder aktiv am Alltag teilnehmen.“

Zertifiziertes Endoprothetikzentrum (EPZ)

Die BDH Klinik Waldkirch ist seit vielen Jahren ein zertifiziertes Endoprothetikzentrum (EPZ). „Neben modernsten Operationstechniken bieten wir eine weit über

den Eingriff hinausgehende Betreuung“, berichtet der Chefarzt. „Die Zusammenarbeit mit Spezialisten verschiedener Fachrichtungen gewährleistet eine optimale Versorgung von Patienten mit Begleiterkrankungen. Durch enge Kooperationen mit niedergelassenen Fachärzten und RReha-Zentren gewährleisten wir eine Nachsorge von der Operation bis zur vollständigen Genesung.“ Am Anfang jeder

endoprothetischen Behandlung stehen eine ausführliche Diagnostik und Beratung. „Unser Ziel ist es, jedem Patienten eine auf seine Bedürfnisse zugeschnittene Therapie anzubieten – für eine optimale Funktion, dauerhafte Stabilität und eine spürbare Verbesserung der Lebensqualität“, so Dr. Burgbacher.

Die hohe Qualität dieser Arbeit wird übrigens regelmäßig bestätigt. So stufen das F.A.Z.-Institut und das Institut für Management- und Wirtschaftsforschung (IMWF) die BDH Klinik Waldkirch seit 2019 kontinuierlich als eines der besten Krankenhäuser Deutschlands ein.



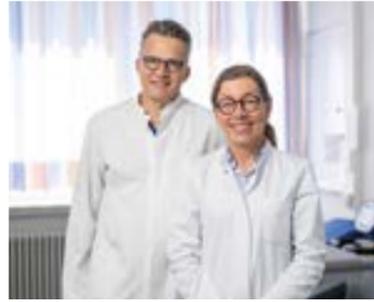
BDH-Klinik Waldkirch gGmbH

Heitere Weg 10
79183 Waldkirch

☎ (07 681) 208-0

www.bdh-klinik-waldkirch.de





Prof. Dr. Ulrich Liener und Dr. Kerstin Peters

Kompetenzzentrum für Altersmedizin

Spitzenmedizin und nachhaltige Rehabilitation für ältere Menschen am Marienhospital Stuttgart

Verletzungen und Erkrankungen im höheren Lebensalter sind eine besondere Herausforderung für die Gesundheitsversorgung. Das Marienhospital Stuttgart hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Bedürfnissen älterer Patienten mit spezialisierten Abteilungen gerecht zu werden: dem Zentrum für Alterstraumatologie und der Klinik für Geriatrie. Diese interdisziplinären Einrichtungen verbinden Spitzenmedizin mit ganzheitlicher Betreuung, um älteren Menschen eine bestmögliche Versorgung auf höchstem Niveau zu bieten – und das alles an einem Ort.

Spezialisiert auf Verletzungen im Alter

Verletzungen, vor allem Knochenbrüche, als Folge von Stürzen treten im Alter besonders häufig auf. Das Zentrum für Alterstraumatologie wurde 2013 als eines der ersten seiner Art in Deutschland eingerichtet, um genau diese Verletzungen optimal zu behandeln. Geleitet wird es von Prof. Dr. Ulrich Liener, einem führenden Experten auf dem Gebiet der Alterstraumatologie und Vorsitzender der Sektion Alterstraumatologie der Deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie (DGU). Prof. Liener betont: „Unser Ziel ist es, Verletzungen bei älteren Menschen nicht nur zu behandeln, sondern auch die individuellen Risiken zu minimieren und die Rückkehr in den gewohnten Alltag zu ermöglichen.“

Das Zentrum arbeitet eng mit der Klinik für Notfallmedizin zusammen. Bereits in der interdisziplinären Notaufnahme werden routinemäßig Begleiterkrankungen wie Herz-Kreislauf-Probleme, Muskelschwäche oder Demenz erfasst. Die operative Behandlung erfolgt dann mit modernsten Verfahren und Implantaten speziell für ältere Menschen. Einzigartig in Baden-Württemberg ist am Marienhospital zusätzlich

ein osteologisches Schwerpunktzentrum angesiedelt, welches sich auf die Behandlung von Knochenerkrankungen wie der Osteoporose spezialisiert hat.

Geriatrie: Ganzheitliche Betreuung

Die Geriatrie, auch Altersmedizin genannt, widmet sich der umfassenden Versorgung älterer Menschen mit multiplen Erkrankungen. Das Marienhospital Stuttgart verfügt über eines der ersten in Deutschland zertifizierten Zentren für Alterstraumatologie. Hier arbeiten Altersmediziner (Geriater), Unfallchirurgen, Pflegekräfte, Physiotherapeuten und Sozialberater zusammen, um eine ganzheitliche Behandlung sicherzustellen. Dr. Kerstin Peters, Leiterin der Klinik für Geriatrie, erklärt: „Unsere Aufgabe ist es, die körperlichen, geistigen und sozialen Aspekte der Patientinnen und Patienten zu erfassen und in die Behandlung einzubeziehen. Gerade bei älteren Menschen mit mehreren Erkrankungen ist eine interdisziplinäre Herangehensweise unerlässlich.“ Die Versorgung beginnt bereits in der Notaufnahme, wo die individuelle Risikoeinschätzung erfolgt.

Mit Frührehabilitation zur Eigenständigkeit

Ein zentrales Element des Behandlungskonzepts ist die geriatrische Frührehabilitation, die unmittelbar nach operativen Eingriffen beginnt und das Ziel hat, die Selbstständigkeit wiederherzustellen. Ein interdisziplinäres Team aus Ärzten, Pflegekräften, Physiotherapeuten, Ergotherapeuten und Sozialarbeitern arbeitet eng zusammen, um Genesung und Mobilität der Patienten zu fördern und die Lebensqualität zu steigern. Dabei werden Maßnahmen wie Mobilisation, Schmerztherapie, Ernährungstherapie und soziale Unterstützung kombiniert.



Frau Dr. Peters und Prof. Liener betonen: „Frühzeitige Mobilisation ist entscheidend, um den Abbau von Muskelmasse und den Verlust von Selbstständigkeit der Betroffenen zu verhindern.“ Durch diese gezielte Frührehabilitation gelingt es, Komplikationen zu vermeiden, die Genesungszeit zu verkürzen und die Rückkehr in den Alltag zu erleichtern.

Das Marienhospital Stuttgart setzt auf modernste Therapiekonzepte und eine individuelle Betreuung, um den bestmöglichen Behandlungserfolg für ältere Patientinnen und Patienten zu gewährleisten.

Marienhospital Stuttgart

Böheimstraße 37
70199 Stuttgart

☎ (0711) 6489-0

✉ marienhospital@vinzenz.de

Zentrum für Alterstraumatologie

Interdisziplinäres Zentrum
Ärztlicher Direktor:
Prof. Dr. Ulrich Liener

☎ (0711) 6489-2203

✉ unfallchirurgie@vinzenz.de

Klinik für Geriatrie

Ärztliche Direktorin:
Dr. Kerstin Peters

☎ (0711) 6489-3890

✉ geriatrie@vinzenz.de

Spezialisten für Venenerkrankungen

Mit modernsten Therapieverfahren behandeln die Gefäßspezialisten Dr. med. Thomas Weiler, Dr. Matthias Tenholt und Dr. Philip Neugebauer vom Venenzentrum Pforzheim erfolgreich Krampfadern

Kampfadern, der Mediziner spricht auch von Varikosis, können als Volkskrankheit bezeichnet werden. Der Befund nimmt mit dem Lebensalter zu, insbesondere wenn Risikofaktoren, wie erbliche Vorbelastung, Übergewicht, Hormoneinwirkung und Bewegungsmangel hinzukommen. Bleibt die Varikosis über einen längeren Zeitraum unbehandelt, kann das tiefe Venensystem geschädigt werden und das Risiko für eine Venenthrombose steigt. Bei einer Verletzung der Haut im Bereich der gestauten Venen können Varizenblutungen auftreten. Ferner drohen bei fortgeschrittenen venösen Stauungen auch Hautveränderungen mit Pigmenteinlagerung bis hin zur Ulceration.

Es ist daher ratsam, bei Anzeichen von Krampfadern einen Facharzt bzw. eine Fachärztin aufzusuchen. Dr. Thomas Weiler, Dr. P. Neugebauer und Dr. M. Tenholt vom Venenzentrum Pforzheim sind u. a. besonders auf die Diagnostik und Behandlung von Krampfadern spezialisiert. „Typische Beschwerden bei der Varikosis sind ein Schwere- oder Spannungsgefühl in den Beinen, vor allem abends, nach längerem Stehen und Sitzen bzw. generell bei zu wenig Bewegung“, erklärt Philip Neugebauer.

Zur Diagnostik setzen die Gefäßspezialisten vor allem auf die Farbduplexsonografie (bildgebender Ultraschall). Mit dieser Methode lassen sich beliebige Schnittbilder des tiefen und oberflächlichen Venensystems erstellen und mit einer Untersuchung des Blutflusses kombinieren. Die für eine Varikosis typische pathologische Stauung des Blutes in den geschädigten Venenabschnitten lässt sich so sehr gut darstellen, zuordnen und einschätzen. Dr. Weiler betont: „Grundsätzlich ist immer eine äußerst exakte Diagnostik notwendig. Dies ist letztlich die Voraussetzung für ein medizinisch und kosmetisch erfolgreiches Behandlungsergebnis.“

Eine leichte oberflächliche Varikosis kann häufig mit einer Verödung behandelt werden. Ganz besonders Besenreiser lassen sich mit dieser Methode sehr gut entfernen.

„Bei bereits ausgeprägter Stammvarikosis ist meistens nur eine interventionelle Behandlung zu empfehlen. Wir im Venenzentrum Pforzheim setzen hier eine minimalinvasive Radial-Laser-Technik made in Germany ein. Dieses Verfahren ist ganz besonders schonend und narbenfrei. Gerade Patienten mit ausgeprägten Befunden profitieren davon enorm“, betont Matthias Tenholt.

Venenerkrankungen, fassen die drei Kollegen zusammen, seien heutzutage, entsprechende Erfahrung vorausgesetzt, sehr gut und mit dauerhaftem und vorhersagbarem Erfolg behandelbar. „Mit einer modernen, individuellen, auf einer exakten Diagnostik basierenden Therapie erreichen wir ein ästhetisch und medizinisch funktionell gutes Ergebnis“, so Dr. Weiler abschließend. „Besuchen Sie uns auf unserer Website. Hier haben wir Informationen für Sie zusammengestellt. Sprechen Sie uns an.“



Dr. M. Tenholt, Dr. T. Weiler, Dr. P. Neugebauer

Venenzentrum Pforzheim

Wilhelm-Becker-Straße 11b
75179 Pforzheim

☎ (07231) 15 44 66

✉ info@venenzentrum-pforzheim.de

www.venenzentrum-pforzheim.de



Unsere Schwerpunkte

- › Diagnostik
- › Besenreiser
- › Krampfadern
- › Tiefe und oberflächliche Thrombose

Therapien

- › Besenreiserbehandlung
- › Krampfaderbehandlung (Radiallaser)
- › Thrombosebehandlung

Hernienchirurgie mit Expertise und individueller Betreuung

Mehr als 20 Jahre Fachkompetenz: In seiner chirurgischen Praxis in Heidelberg versorgt Prof. Dr. med. Lutz Schneider seine Patientinnen und Patienten mit allen modernen Verfahren zur maßgeschneiderten Behandlung von Leisten- und Nabelbrüchen

Weit verbreitete Hernien sind Leisten- und Nabelbrüche. Diese können heutzutage schonend und mit sehr guten Ergebnissen operiert werden, wenn der Operateur über viel Erfahrung und das notwendige Know-how verfügt. Prof. Dr. med. Lutz Schneider ist ein solcher Spezialist. Seit mehr als 20 Jahren operiert der Facharzt für Chirurgie und Viszeralchirurgie mit der Zusatzbezeichnung Intensivmedizin im Bauchraum – bis vor wenigen Jahren unter anderem als Chefarzt der Chirurgie und Leiter des zertifizierten Hernienzentrums im Kreis- und Universitätsklinikum Heidelberg. Erfahrungen hat er dabei jede Menge gesammelt – nicht nur in der Hernienchirurgie, sondern auch in der onkologischen Chirurgie, wo er praktisch alle in diesem Bereich anfallenden Operationen über Jahre durchgeführt hat.

Ausgestattet mit einer weitreichenden chirurgischen Expertise entschloss sich Prof. Schneider 2021 dazu, den Krankenhausbetrieb zu verlassen und eine eigene Praxis zu eröffnen. „Ich wollte mich wieder ganz auf die Medizin konzentrieren und in der Lage sein, jede Patientin und jeden Patienten persönlich zu beraten und zu behandeln“, sagt der Facharzt über seine damaligen Beweggründe. Vor allem in der Hernienchirurgie kommt das seinen Patienten zugute, denn ob Leistenbruch oder Nabelbruch: Jede Hernie erfordert eine maßgeschneiderte Behandlung. Prof. Schneider verfügt sowohl in der Breite als auch in der Tiefe über die notwendige Fachkompetenz, um seine Patienten individuell auf hohem



Niveau zu versorgen. „Ich beherrsche alle etablierten Verfahren zur Behandlung von Hernien“, erklärt der Chirurg, der in der Regel minimalinvasiv mit dem Laparoskop operiert, aber, wenn es ein Befund erfordert, auch offen operiert. Während er kleine chirurgische Eingriffe unter Lokalanästhesie in der Praxis durchführt, nutzt er für die minimalinvasiven und offenen Hernien-Operationen das OP-Zentrum im gleichen Gebäude. Eine Besonderheit bei den minimalinvasiven Eingriffen stellt das TEP-Verfahren dar. „Anders als bei der verbreiteten TAPP-Methode bleibe ich dabei mit meinen Laparoskop außerhalb des schmerzempfindlichen Bauchfells und muss dort auch keine Naht setzen, sodass der Patient weniger Schmerzen hat“, berichtet Prof. Schneider. Zwar könne es vorkommen, dass sich während eines Eingriffs herausstellt, dass TEP doch nicht realisierbar ist, jedoch sei dies kein Problem, da er dann bedenkenlos auf das ebenfalls minimalinvasive TAPP-Verfahren umschwenken könne, ergänzt der Mediziner.

Viele Patientinnen und Patienten lassen

sich von Prof. Schneider behandeln, weil sie die familiäre Atmosphäre der Praxis dem Krankenhausbetrieb vorziehen und zudem wissen, dass sie individuell beraten und auf höchstem Niveau medizinisch versorgt werden – und das sozusagen vom Chefarzt persönlich.

Neben Hernien behandelt Prof. Schneider auch Erkrankungen der Hand wie das Karpaltunnelsyndrom und Schnappfinger sowie Erkrankungen der Körperoberfläche von eingewachsenen Nägeln bis hin zu Hauttumoren. Ergänzt wird das Leistungsspektrum der Praxis mit der Venenchirurgie. Hier bietet Prof. Schneider u. a. die minimalinvasive Behandlung von Venenerkrankungen.

Chirurgische Praxis Prof. Dr. med. Lutz Schneider

Eppelheimer Str. 8
69115 Heidelberg

☎ (06221) 416 59 00

✉ info@chirurgie-schneider.de

www.chirurgie-schneider.de

Schwerpunkte

- Hernienchirurgie
- Venenchirurgie
- Handchirurgie
- Chirurgie der Körperoberfläche
- Privat und gesetzlich Versicherte



Eine Erfolgsstory der Darmkrebschirurgie

Höchste chirurgische Präzision trifft medizinische Exzellenz: Im DKG-zertifizierten Darmkrebszentrum der Kliniken Böblingen führt der renommierte Chirurg Prof. Dr. Stefan Benz komplexe Operationen bei rechtsseitigem Darmkrebs mit Lymphknotenbefall durch – schonend minimalinvasiv, mit modernster Schlüssellochtechnik sowie roboterassistierter Chirurgie.

Prof. Dr. med. Stefan Benz, Ärztlicher Direktor am Klinikum Sindelfingen-Böblingen, Chefarzt der Klinik für Allgemein-, Viszeral-, Thorax- und Kinderchirurgie in den Kliniken Böblingen sowie Leiter des dortigen Darmkrebszentrums, ist eine Kapazität auf dem Gebiet der Darmkrebschirurgie. Hohe Bekanntheit erlangte er vor allem mit der minimalinvasiven Weiterentwicklung einer anspruchsvollen Operationsmethode, von der Patienten nachhaltig profitieren.

2005 begann Prof. Benz damit, sich intensiv mit dem Thema Darmkrebs zu beschäftigen. Dabei reifte in ihm die Überzeugung, dass sich rechtsseitiger Darmkrebs, bei dem bereits Lymphgefäße betroffen sind, mit einer radikalen Operation erfolversprechender behandeln ließ. Eine OP in der Art, wie sie der Chefarzt fortan erforschte, wurde damals bereits entwickelt: die komplette mesokolische Exzision (CME). Bei diesem Verfahren wird das von Krebs befallene Gewebe im Dickdarm samt seiner natürlichen Umhüllung vollständig entfernt. Zudem werden die Blutgefäße in der Nähe des Tumors durchtrennt und die umliegenden Lymphknoten entfernt.

Höhere 5-Jahre-Überlebensrate

Kritiker meinten damals, eine solche komplexe OP würde die Heilungschancen verringern, doch Prof. Benz war vom Gegenteil überzeugt. Und er sollte Recht behalten: 2012 leitete er die multizentrische Studie „Evaluation der Resektatqualität von rechtsseitigen Kolonkarzinomen“. Ergebnis: Patienten, die mit der CME operiert werden, haben im Vergleich zu herkömmlichen Verfahren eine um zehn Prozent höhere Chance, fünf Jahre nach dem Eingriff noch am Leben zu sein.

In einem nächsten Schritt entwickelte der

renommierte Chirurg gemeinsam mit einer von ihm initiierten Expertengruppe eine minimalinvasive Variante der CME. Auch hier waren Kollegen skeptisch und stuften sie als „zu gefährlich“ ein. In der Tat ist diese OP, die Prof. Benz zunächst laparoskopisch durchführte, höchst anspruchsvoll. „Insbesondere das subtile Freilegen von Blutgefäßen wie der großen Darmvene in einer anatomisch äußerst schwierigen Umgebung erfordert hohe chirurgische Spezialkompetenz“, erklärt der Leiter des Darmkrebszentrums. Doch was von manchem Experten als zu riskant eingestuft wurde, entwickelte sich zu einer echten Erfolgsstory. Mittlerweile sind laut Umfragen 68 Prozent der Viszeralchirurgen von dieser minimalinvasiven OP überzeugt. Der Haken an der Sache ist allerdings, dass sie sich nur wenige zutrauen. „In Deutschland gibt es vielleicht 40 Chirurgen, die diese Operation durchführen“, erklärt Prof. Benz. Damit sich das ändert und sich der komplexe patientenschonende Eingriff als Standard etablieren kann, arbeitet er mit seiner Expertengruppe daran, die Technik den Kollegen zu vermitteln.

Patientenschonende OP mit Roboterassistenz

Im Darmkrebszentrum in Böblingen können Patienten sich gut aufgehoben fühlen, denn kaum ein Chirurg beherrscht diese besondere minimalinvasive OP-Methode wie derjenige, der sie maßgeblich mitentwickelt hat. Durch den Einsatz eines hochmodernen Robotersystems anstelle der laparoskopischen Instrumente hat Prof. Benz den Eingriff seit 2020 zusätzlich optimiert, was ihm als Operateur und dem Patienten zugutekommt. „Die Kameraführung ist absolut wackelfrei, die hochauflösenden 3-D-Bilder bieten eine exzellente Sicht und die flexible



Beweglichkeit der Roboterarme ermöglicht mir ruhiges, präzises Operieren, was bei einem mehrstündigen Eingriff natürlich ein großer Vorteil ist“, berichtet Prof. Benz. Für den Patienten, betont der Chefarzt, bedeute der roboterassistierte Eingriff vor allem weniger Nebenwirkungen und weniger Schmerzen nach der Operation sowie eine deutlich schnellere Rekonvaleszenz.

Zum Erfolg der Krebstherapie tragen schließlich auch die umfassenden Leistungen des DKG-zertifizierten Darmkrebszentrums bei, in dem onkologische Patienten von der Aufnahme bis zur Nachsorge von einem interdisziplinären Team aus einer Hand individuell versorgt werden.

Klinikum Sindelfingen-Böblingen

Kliniken Böblingen
Klinik für Allgemein- und
Viszeralchirurgie – Darmkrebszentrum
Chefarzt Prof. Dr. Stefan Benz

Bunsenstraße 120
71302 Böblingen

☎ (07031) 668-22402

✉ s.chroscz@klinivverbund-suedwest.de

www.klinivverbund-suedwest.de





Bild: Adobe Stock

Körperliches Training kann die Wirkung einer Chemotherapie verstärken

Die positive Wirkung von Bewegung auf das körperliche und geistige Wohlbefinden von Krebspatientinnen und -patienten ist in vielen Studien belegt. Davon ausgehend wollten Forschende am Nationalen Centrum für Tumorerkrankungen (NCT) Heidelberg, am Deutschen Krebsforschungszentrum (DKFZ) und am Universitätsklinikum Heidelberg (UKHD) herausfinden, wie sich systematisches körperliches Training von Brustkrebspatientinnen während einer vor der Operation durchgeführten (neoadjuvanten) Chemotherapie auf den Tumor auswirkt. Das Design der von ihnen angewandten BENEFIT-Studie bot die Möglichkeit, aus Arzneimittelstudien bekannte Erfolgsparameter wie das komplette Verschwinden des Tumors oder das Verringern der Tumorgöße im Kontext der Wirkung von körperlichem Training zu bewerten.

Für die Untersuchung wurden 180 Patientinnen mit nicht-metastasiertem Brustkrebs zufällig einer von drei Gruppen zugewiesen. Gruppe 1 und 2 absolvierten während der

Chemotherapie ein angeleitetes Kraft- oder Ausdauertraining. Die dritte Gruppe führte ein Krafttraining nach Chemotherapie und Operation durch und diente für die aktuelle Fragestellung als Kontrollgruppe. Im Studienverlauf traten weder in der Ausdauer- noch in der Krafttrainingsgruppe unerwünschte Komplikationen oder Ereignisse im Zusammenhang mit dem Training auf, sodass körperliches Training auch während einer neoadjuvanten Chemotherapie als sicher bewertet werden kann. Je nach Brustkrebsmerkmalen wirkte sich das Trainingsprogramm während der Chemotherapie unterschiedlich aus. Wurden alle Studienteilnehmerinnen gemeinsam betrachtet, zeigten sich daher keine signifikanten Auswirkungen auf die Tumorgöße. Bei Patientinnen mit Hormonrezeptor-positiven Tumoren waren die Trainingsinterventionen jedoch mit einer stärkeren Reduzierung der Tumorgöße verbunden und ihre Tumoren verschwanden unter der neoadjuvanten Chemotherapie häufiger komplett. Patientinnen mit Hormonrezeptor-negativen Tumoren, die das

körperliche Training absolvierten, waren signifikant häufiger in der Lage, die Chemotherapie in der vorgesehenen, optimalen Dosis durchzuhalten als Patientinnen der Kontrollgruppe. Darüber hinaus brachen Patientinnen der Trainingsgruppen ihre Chemotherapie signifikant seltener vorzeitig ab.

„Unsere Ergebnisse unterstreichen, dass ein angeleitetes Kraft- oder Ausdauertraining bereits während der neoadjuvanten Chemotherapie hilfreich sein kann“, resümiert Martina Schmidt von der Abteilung Bewegung, Präventionsforschung und Krebs am DKFZ und NCT Heidelberg. Daneben sei es wichtig, bei der Bewertung der Wirksamkeit von Bewegung als Krebstherapie den Tumor- und Behandlungsstatus zu berücksichtigen. „Um weitere Erkenntnisse über die Wirkmechanismen und mögliche modifizierende Faktoren zu gewinnen, analysieren wir derzeit unter anderem die Blutproben der Teilnehmerinnen aus BENEFIT“, so die Erstautorin der Publikation zur Studie.

Wo Krebspatienten umfassend versorgt werden

Höchste Expertise von der Diagnose über die Therapie bis zur Nachsorge: Im DKG-zertifizierten Onkologischen Zentrum des Siloah St. Trudpert Klinikums engagieren sich interdisziplinäre Spezialisten-Teams für die bestmögliche Behandlung ihrer Patientinnen und Patienten

Krebspatientinnen und -patienten, die zur Erstbehandlung in einem von der Deutschen Krebsgesellschaft (DKG) zertifizierten Onkologischen Zentrum versorgt werden, haben teils deutlich höhere Chancen auf Heilung und ein längeres Leben. Zu diesem Ergebnis kam die große, vor drei Jahren veröffentlichte Studie „Wirksamkeit der Versorgung in onkologischen Zentren“ (WiZen), für die zertifizierte und nichtzertifizierte Kliniken über Jahre betrachtet wurden. Zu den DKG-zertifizierten Häusern gehört auch das Siloah St. Trudpert Klinikum in Pforzheim. Unter dem Dach seines Onkologischen Zentrums werden Patienten in fünf zertifizierten Organkrebszentren und vier weiteren Krebszentren behandelt und betreut – interdisziplinär, individuell und aus einer Hand.

Die Zertifizierung bestätigt dem Siloah St. Trudpert Klinikum, dass es die hohen Anforderungen der Deutschen Krebsgesellschaft erfüllt. So gewährleistet das Klinikum einheitliche Behandlungsstandards und eine interdisziplinäre Zusammenarbeit aller beteiligten Fachbereiche von der Diagnostik über die Thera-

pie bis zur Nachsorge, um nur zwei Beispiele zu nennen. Für seine Patientinnen und Patienten bedeutet die Zertifizierung, dass sie darauf vertrauen können, mit den neuesten Therapien und nach den aktuellsten wissenschaftlichen Standards und Leitlinien der Krebsgesellschaft medizinisch und pflegerisch versorgt zu werden – stationär und ambulant.

Die sogenannte intersektorale, also sektorübergreifende Behandlungseinheit Onkologie ist das Herzstück des Zentrums. Die an dieser wichtigen Schnittstelle tätigen Fachärzte für Onkologie und Hämatonkologie organisieren die fächerübergreifende Zusammenarbeit im stationären und ambulanten Sektor. Sie sind jederzeit über den Behandlungsverlauf ihrer Patientinnen und Patienten informiert und stehen in täglichem Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen der anderen medizinischen Disziplinen und Abteilungen sowie mit externen Kooperationspartnern. Dazu gehören neben niedergelassenen Ärzten das Palliative Care Team der Palliativstation, Psychoonkologen, der Sozialdienst, Schmerztherapeuten, Ernährungsberater und Seelsorger.



Unser Onkologisches Zentrum:



Zentrum für Hämatologische Neoplasien
Privatdozent Dr. med. Harald Löffler



Zentrum für Onkologie
Dr. med. Yves Dencausse



Brustzentrum und Gynäkologisches Krebszentrum
Dr. med. Ingo Thalmann



Darmkrebszentrum
Privatdozent Dr. med. Tim Schulz
Prof. Dr. med. Oliver Bachmann



Harnblasen-, Prostata-, Nierenkrebszentrum
Prof. Dr. med. Stephan Kruck
Dr. med. Volker Zimmermanns
Prof. Dr. med. Sascha Kaufmann



Kopf-Hals-Tumorzentrum
Privatdozent Dr. med. Oliver Reichel



Lungenkrebszentrum
Dr. med. Thushira Weerawarna



Siloah St. Trudpert Klinikum
DKG-zertifiziertes Onkologisches Zentrum
Wilferdinger Straße 67 • 75179 Pforzheim
www.siloah.de



Hochpräzise Bestrahlung in maximal fünf Sitzungen



Moderne Radiochirurgie in Göppingen: In der Praxis RadioChirurgicum im Alb Fils Klinikum behandelt ein Spezialistenteam aus Neurochirurgen, Strahlentherapeuten und Medizinphysik-Experten Tumorpatienten mit dem modernen CyberKnife-System

Die in modernen Räumlichkeiten des Neubaus des Alb Fils Klinikums eingerichtete Praxis RadioChirurgicum ist Teil des für seine patientenfreundlichen Therapien bekannten RadioOnkologieNetzwerks (RON). Anders als die meisten RON-Praxen behandelt das Team des RadioChirurgicums seine Patientinnen und Patienten jedoch nicht mit der konventionellen Strahlentherapie, sondern mit einem speziellen System der Radiochirurgie – dem CyberKnife. Dieses robotergestützte Hightech-System wird bei bestimmten Tumoren eingesetzt und ermöglicht – bei maximaler Schonung des umliegenden gesunden Gewebes – eine sehr präzise, hoch dosierte Bestrahlung. Mit dem CyberKnife lassen sich zwar „nur“ kleinere Tumore mit klaren Rändern bestrahlen, diese jedoch besonders wirkungsvoll und effizient: „Während eine klassische strahlentherapeutische Behandlung bis zu neun Wochen dauern kann, benötigen wir mit dem CyberKnife lediglich ein bis maximal fünf Sitzungen“, berichtet Marc Walser, medizinischer Leiter im RadioChirurgicum. Möglich machen das die hohen Dosierungen, die enorm hohe Präzision und die zahlreichen Bestrahlungsrichtungen, mit denen das CyberKnife arbeitet. „Da das System aus einem kompakten Linearbeschleuniger und einem flexiblen, sich um den Patienten herum bewegenden Roboterarm besteht, können wir eine Vielzahl von Einzelstrahlen aus nahezu allen Richtungen kombinieren, die sich genau im Tumor überkreuzen“, erklärt Steven Globisch, leitender Medizinphysik-Experte im RadioChirurgicum. „So erreichen wir eine Präzision, die deutlich höher ist als in der konventionellen Strahlentherapie – unsere Abweichung vom anvisierten Ziel bewegt

sich lediglich im Submillimeter-Bereich. Das bedeutet: Wir können sehr hoch dosieren und gleichzeitig das sich unmittelbar in der Nähe des Tumors befindliche gesunde Gewebe bestmöglich schonen.“

Schmerzfremde Therapie in bequemer Rückenlage

Während der Behandlung liegt die Patientin oder der Patient bequem auf dem Rücken. Die Atmung muss nicht eingeschränkt werden und besondere Stabilisierungsmaßnahmen sind dank der exzellenten bildgestützten Ortungsfähigkeit des CyberKnifes nicht erforderlich. Steven Globisch: „Die Lagerung des Patienten wird während der Bestrahlung mittels Bildaufnahmen kontinuierlich überwacht – genauso übrigens wie die Lage des Tumors, der je nach Körperregion permanent getrackt wird. Geringe Abweichungen korrigiert das System automatisch, indem es die Einstrahlwinkel anpasst. Bei Bewegungen, die den Toleranzbereich überschreiten, wird die Bestrahlung automatisch kurz gestoppt. Nach einer Tischkorrektur und erneuter Überprüfung der Lagerung geht es dann weiter.“

Für viele Tumore und Metastasen geeignet

Historisch betrachtet ist das CyberKnife eine Weiterentwicklung des GammaKnifes, einem Instrument aus der Neurochirurgie. Entsprechend werden mit dem System weiterhin sowohl gut- als auch bösartige Hirntumore behandelt, aber das Behandlungsspektrum hat sich durch die zusätzlichen Möglichkeiten längst ausgeweitet. „Wir können Tumore und Metastasen im ganzen Körper bestrahlen, sofern sie die Voraussetzungen erfüllen“, erläutert Marc Walser.



Die nichtinvasive, schmerzfremde Therapie eignet sich als Alternative oder Ergänzung zu einer Operation, etwa wenn ein Tumor nicht vollständig entfernt werden konnte oder seine Lage im Körper keinen invasiven Eingriff zulässt.

Es gibt in Baden-Württemberg nicht viele Praxen wie das RadioChirurgicum. Patienten nehmen daher auch eine längere Anfahrt in Kauf, um sich von den CyberKnife-Spezialisten in Göppingen behandeln zu lassen. Und das lohnt sich: Die hohe Behandlungsqualität und die vergleichsweise sehr wenigen Sitzungen, zu denen noch ein Termin für das persönliche Patientengespräch und die Bestrahlungsplanung hinzukommt, machen den Aufwand mehr als wett.

RadioChirurgicum
CyberKnife@Südwest
(Alb Fils Klinikum)

Eichertstr. 3
73035 Göppingen

Ambulanz: (07161) 64 35 99
Sekretariat: (07161) 64 22 05
✉ info@radiochirurgicum.de

www.radiochirurgicum.de



Raum für innovative Medizin und Pflege

Kurze Wege, modernste technische Ausstattung, ein Ambiente fernab des typischen Krankenhaus-Flairs: Der Neubau des ALB FILS KLINIKUMS schafft optimale Voraussetzungen für eine hochwertige Gesundheitsversorgung der rund 250.000 Menschen in Stadt und Landkreis Göppingen

Es gibt 645 Betten auf 16 Stationen, 43 Betten auf zwei Intensivstationen, 12 OP-Säle, in denen auch mit Roboterassistenz operiert wird, und drei Herzkathetermessplätze: Die Basiszahlen können nur andeuten, was die Patienten und Mitarbeitenden erwartet, wenn sie im Juli in den Neubau des ALB FILS KLINIKUMS umziehen. Immerhin handelt es sich um eines der größten Bauprojekte in Baden-Württemberg, das nicht nur einen Klinikneubau mit 43.000 Quadratmetern Nutzfläche umfasst, sondern auch ein 2023 in Betrieb genommenes Ärztehaus, einen Patientenpark, ein Bildungszentrum (ab 2026) und die bereits 2019 realisierten Teilprojekte Parkhaus, Betriebskita und Personalwohnungen.

Alles im Neubau am Eichert ist darauf ausgerichtet, die Patientenversorgung nachhaltig zu optimieren, modernste Therapien zu ermöglichen und Heilungsprozesse zu beschleunigen. Dafür wurden bereits bei der Planung innovative digitale Lösungen integriert, etwa eine intelligente Gebäudeautomation, ein fahrerloses Transportsystem und die Unit-Dose-Technologie, die es der Klinikapotheke ermöglicht, alle Arzneimittel patientenindividuell zusammenzustellen und an die jeweilige Station zu schicken. Digital und vielfach KI-gestützt sind auch die modernen medizinischen Geräte, die in allen Fachbereichen sichere Untersuchungen und Behandlungen ermöglichen. Oder auch die Self-Check-in-Terminals in den Aufnahmebereichen des Klinikums, an denen sich Patienten selbstständig anmelden und Dokumente oder Einwilligungen einscannen können.

Das Konzept „Haus der kurzen Wege“ zeigt sich in vielen Bereichen des Klinikums und ganz besonders dort, wo es mit am dringlichsten benötigt wird – in der



Zentralen Notaufnahme. Patienten, die mit dem Hubschrauber gebracht werden, müssen zum Weitertransport in die Klinik nun nicht mehr in einen Rettungswagen umgelagert werden. Vom modernen Landeplatz auf dem Dach, der die neuen EU-Vorgaben erfüllt, gelangen sie über einen Aufzug direkt in die internistisch-chirurgisch besetzte Notaufnahme. Dort können sie umgehend im mit Röntgenanlage ausgestatteten Schockraum und in der Chest Pain Unit versorgt werden.

Bestmögliche Versorgung onkologischer Patienten

Nicht nur in der Notaufnahme sind die Wege kurz, sie sind es z. B. auch zwischen Intensivstation und OP-Bereich und zwischen den Fachbereichen, die komplexe Erkrankungen gemeinsam diagnostizieren und therapieren. Beispiel Krebs: Das ALB FILS KLINIKUM ist von der Deutschen Krebsgesellschaft als Onkologisches Zentrum zertifiziert und versorgt unter dessen Dach Patientinnen und Patienten in sieben ebenfalls zertifizierten Organkrebszentren. Wesentliche Voraussetzung für eine optimale Behandlung ist die interdisziplinäre Zusammenarbeit der jeweils beteiligten

Fachdisziplinen. Leitliniengerechte Diagnostik und Therapieverfahren, wöchentliche Tumorkonferenzen für eine individuelle Therapieempfehlung sowie die enge Kooperation u. a. mit niedergelassenen Haus- und Fachärzten, Selbsthilfegruppen, ambulanten Pflegediensten und Hospizen stellen sicher, dass Betroffene auf hohem Niveau behandelt und betreut werden können – ganzheitlich und wohnortnah.

Der Klinikneubau mit seiner modernen Struktur und seiner besonderen Atmosphäre bietet dem zertifizierten Onkologischen Zentrum genau die Bedingungen, die es benötigt, um die interdisziplinäre Zusammenarbeit bestmöglich zu koordinieren und medizinisch wie menschlich eine Patientenversorgung auf höchstem Niveau zu gewährleisten.

ALB FILS KLINIKUM GmbH

Eichertstraße 3
73035 Göppingen

☎ (07161) 64-0
✉ info@af-k.de

www.alb-fils-klinikum.de



METTNAU – Körper und Seele stärken



„Bewegung ist Leben“ – dieser Grundsatz bildet das Herzstück der METTNAU, gelegen auf der gleichnamigen Bodensee-Halbinsel Mettnau. Eingebettet in eine traumhaft schöne Landschaft, ist die METTNAU eines der traditionsreichsten und bedeutendsten Zentren für Bewegungstherapie in Deutschland

Die METTNAU ist ein Rückzugsort für Menschen, die ihre Lebensqualität steigern und ihre inneren Ressourcen neu aktivieren möchten. Hier geht es darum, anzukommen, zur Ruhe zu kommen und neue Kraft zu schöpfen. Mit dem Fokus auf Prävention und Rehabilitation ist die METTNAU auf die Behandlung von Herz-Kreislauf-Erkrankungen spezialisiert – ergänzt durch Therapien bei Stoffwechselstörungen, orthopädischen Beschwerden und psychischen Belastungen. Im Mittelpunkt steht das Leitmotiv „Bewegung ist Leben“ – als Teil eines ganzheitlichen Konzepts, das körperliche Aktivität, Entspannung, seelisches Gleichgewicht und gesunde Ernährung miteinander verbindet.



chen Übergang in Alltag und Berufsleben zu fördern.

Gezielte Prävention

Prävention ist ein zentraler Bestandteil des ganzheitlichen Konzepts der METTNAU. Das erfahrene Team des Zentrums für Bewegungstherapie unterstützt die Gäste dabei, ihre Gesundheit aktiv zu erhalten und Erkrankungen vorzubeugen. Neben individuell zugeschnittenen Angeboten bietet die Reha-Einrichtung auf der Bodensee-Halbinsel vielfältige Gesundheitsprogramme, die gezielt zur Vorsorge beitragen. Auch für Unternehmen und Institutionen sind die regenerativen Trainings- und Entspannungsverfahren interessant – sie fördern das Wohlbefinden der Mitarbeitenden im Rahmen eines modernen betrieblichen Gesundheitsmanagements.

Individuelle Angebote

Chefärzt Dr. Robin Schulze betont: „Unsere Patientinnen, Patienten und Gäste kommen aus allen Lebensbereichen und Altersgruppen. Mit unserem breit gefächerten Therapieangebot können wir gezielt auf die individuellen Bedürfnisse jedes Einzelnen eingehen. Genau diese Vielfalt macht die METTNAU zu einer einzigartigen Einrichtung für Prävention und Rehabilitation.“



METTNAU Medizinische Reha-Einrichtungen der Stadt Radolfzell

Strandbadstraße 106
D-78315 Radolfzell am Bodensee

☎ (07732) 151-0

✉ info@mettnau.com

www.mettnau.com



Reservierungsanfragen

Tel.: (07732) 151-810

E-Mail: reservierung@mettnau.com

Angebot: „Fit und entspannt“

- 7 Übernachtungen im EZ oder DZ Komfort inkl. Vollpension
- Medizinische Eingangsuntersuchung
- Ruhe- und Belastungs-EKG
- Abschlussgespräch und -bericht (medizinisch)
- Dehngymnastik
- Wassergymnastik
- Bewegungstherapie
- Yoga oder Qigong
- Wasserdruckstrahlmassage
- Entspannungsmassage
- Entspannungstraining

ab 1.139 Euro



Rehabilitation und Nachsorge

Die METTNAU bietet vielfältige Reha- und Nachsorgeleistungen – darunter stationäre, teilstationäre und ambulante Programme wie Anschlussheilbehandlung und Anschlussrehabilitation nach einem Klinikaufenthalt. Auch Heilverfahren ohne vorherigen Krankenhausaufenthalt sowie ambulante und teilstationäre Reha zählen zum Portfolio. In Zusammenarbeit mit der Deutschen Rentenversicherung werden zudem Nachsorgeprogramme wie IRENA und T-RENA angeboten, um den erfolgrei-

Transformation der psychiatrischen Versorgung für eine individuelle und bedürfnisorientierte Behandlung

Das Zentrum für Psychiatrie (ZfP) Südwürttemberg bietet Menschen mit psychischen Erkrankungen auf vielfältige Weise professionelle Hilfe und Unterstützung. Sie erfolgt in zahlreichen stationären Kliniken, Tageskliniken und Ambulanzen, Werkstätten, Heimen und Wohngruppen zwischen Stuttgart und dem Bodensee. Künftig will das gemeinnützige Unternehmen dem internationalen Trend in der Medizin folgend die Therapien stärker am individuellen Patientenbedarf ausrichten und nur noch dann vollstationär versorgen, wenn es wirklich indiziert ist.

Erfahrung und Erfolg mit der ambulanten und aufsuchenden Versorgung psychisch erkrankter Menschen hat man bereits beim ZfP Südwürttemberg. So bietet das Unternehmen z. B. seit 2018 die stationsäquivalente Behandlung (StäB) an. Bei dieser noch relativ jungen Form der Akutbehandlung übernehmen ärztlich geleitete multiprofessionelle Teams die psychiatrische Behandlung im häuslichen Umfeld der Patientinnen

und Patienten. Da die StäB einer stationären und teilstationären Therapie gleichgestellt ist und täglich erfolgt, kommt sie insbesondere Menschen zugute, für die ein stationärer Aufenthalt aus den verschiedensten Gründen nicht infrage kommt.

Auch wenn das Prinzip der StäB nicht einfach übertragbar ist, so spielt ihr Grundgedanke eine wesentliche Rolle im jetzt angestoßenen Transformationsprozess des ZfP Südwürttemberg. „Unser Ziel ist es, die Behandlungen noch stärker am Patientenbedarf auszurichten. Dafür ist es notwendig, die Übergänge zwischen unseren stationären, stationsäquivalenten, teilstationären und ambulanten Angeboten noch fließender und harmonischer als bisher zu gestalten“, erklärt Dr. Bettina Jäpel, Leiterin des Zentralbereichs Medizin und Pflege beim ZfP. In der Praxis bedeute dies zum Beispiel, das künftig flexible ZfP-Teams Patientinnen und Patienten sowohl ambulant und teilstationär als vollstationär versorgen können. Dr. Jäpel: „Unsere ambulanten Teams können die

Diagnose stellen und unter Einbeziehung des Patientenwunsches entscheiden, was das Beste für ihn ist. Womöglich eine ambulante Behandlung oder intensiv ambulante Behandlung in Kombination mit der Teilnahme an einzelnen Therapiegruppen. Und wenn sich an einem Punkt herausstellt, dass eine Woche auf Station sinnvoll wäre, dann kann dies umgehend in die Tat umgesetzt werden.“

Laut Statistischem Bundesamt wurden 2023 hierzulande knapp 838.000 Patientinnen und Patienten vollstationär in psychiatrischen und psychosomatischen Krankenhäusern behandelt. Die hohe Zahl geht nicht konform mit dem Patientenbedarf und ist nicht mehr zeitgemäß: Der internationale Vergleich zeigt, dass sektorübergreifend Konzepte, wie sie das ZfP Südwürttemberg nun umsetzt, gut funktionieren und sowohl Patientinnen und Patienten als auch Behandelnden Vorteile bieten.

Infos: www.zfp-web.de

Lust auf Psychiatrie?

Willkommen im Team.

flache Hierarchien
und ein kollegialer
Führungsstil

attraktive Arbeitsplätze
zwischen Stuttgart und
dem Bodensee

Unterstützung bei
der Wohnungssuche






Vielfältige Einsatzmöglichkeiten, auch in der Stationsäquivalenten Behandlung (StäB)



Südwürttemberg

www.zfp-karriere.de



Digital bewerben:
bewerbung@zfp-zentrum.de

Unsere besten Burgunder

RINDCHEN'S
WEINKONTOR

Entdeckungsreise durch Deutschland



Auf einer Reise durch Deutschlands schönste Weinregionen begegnet man großartigen Burgundern – wir haben die geschmackvollsten für Sie gefunden. Von der Nahe begeistert der elegante Weißburgunder Alte Reben von Graf Plettenberg, aus der Pfalz kommt der saftige Göcklinger Kaiserberg Grauburgunder. Der »Morgenrot« Grauburgunder bringt die Frische Rheinhessens ins Glas und der »Aquae Villae« Weißburgunder fängt die Sonne Badens ein.

Entdecken Sie Deutschlands Burgunderwelt!

- 2 × **2024 Weißburgunder -S- Alte Reben** / Graf Plettenberg / 12,0 % vol / UVP 11,95 €
- 2 × **2024 Göcklinger Kaiserberg Grauburgunder** / Manuel Bender / 12,5 % vol / UVP 8,95 €
- 2 × **2024 »Aquae Villae« Weißburgunder** / WG Britzingen / 12,5 % vol / UVP 7,95 €
- 2 × **2024 »Morgenrot« Grauer Burgunder** / Schlossmühlenhof / 13,0 % vol / UVP 8,95 €

**8 Flaschen
im Paket**

statt 75,60 €

39,95 €

8x0,75L / 1L 6,66 €

Bestell-Nr. 14070

Jetzt **VERSANDKOSTENFREI** bestellen unter:
rindchen.de/spitzenmedizin oder **telefonisch 040 556 20 20** (Mo–Fr 9–18 Uhr)



Rindchen's Weinkontor GmbH & Co. KG, Ellerhorst 1 a, 25474 Bönningstedt, vertreten durch die persönlich haftende Gesellschafterin HWK Hamburgische Weinhandelskompanie GmbH, Ellerhorst 1 a, 25474 Bönningstedt, diese vertreten durch die Geschäftsführer Henning Retzlaff, Arno Kuhl und Thomas Thelen. Bestandteil unserer Verträge sind unsere AGB, abrufbar unter [rindchen.de/agb](https://www.rindchen.de/agb). **Alle Preise gültig bis zum 21.08.2025**, jedoch nur solange der Vorrat reicht. Abgabe von Alkohol erfolgt nur an Personen über 18 Jahren. Änderungen und Irrtümer vorbehalten. Jahrgänge können abweichen. Alle Weine enthalten Sulfite. Weitere Informationen zu Datenschutz, Versand, Widerrufsrecht sowie nähere Angaben zu Wein / Weingut / Abfüller finden Sie unter [rindchen.de](https://www.rindchen.de)